Die Meister in der Theosophie

Wer sind diese Meister, von denen wir so oft sprechen? Ein genaues Verständnis in dieser Hinsicht scheint für ein genaues Verständnis der Theosophie und der theosophischen Bewegung von entscheidender Bedeutung zu sein.

„Unsere MEISTER … sind einfach heilige Sterbliche, jedoch moralisch, intellektuell und spirituell, höher stehend, als alle anderen in dieser Welt“, sagt H. P. Blavatsky.

„Wie heilig und fortgeschritten sie auch in der Wissenschaft der Mysterien sein mögen – sie sind immer noch Menschen, Mitglieder einer Bruderschaft, die als Erste sich den althergebrachten Gesetzen und Regeln dieser Bruderschaft unterwerfen.“

H. P. Blavatsky

Im Kapitel „Die theosophischen Mahatmas“ in „Der Schlüssel zur Theosophie“ rät sie dem Suchenden:

„Wenn Sie auf das hören, was die Leute sagen, werden Sie nie eine wahre Vorstellung von ihnen bekommen. In erster Linie sind sie lebende Menschen, geboren wie wir geboren sind und dazu verdammt, wie jeder andere Sterbliche zu sterben. Einige Adepten überschreiten zwar bei weitem das, was Sie als normales Alter bezeichnen würden, doch ist daran nichts Wunderbares, und nur sehr wenige von ihnen legen Wert auf ein sehr langes Leben.

Wir nennen sie „Meister“, weil sie unsere Lehrer sind und weil wir von ihnen alle theosophischen Wahrheiten erhalten haben, auch wenn einige von uns, sie vielleicht unzureichend ausgedrückt und andere sie unzureichend verstanden haben.

Es sind Männer von großer Gelehrsamkeit, die wir Eingeweihte nennen, und von noch größerer Heiligkeit des Lebens. Sie sind keine Asketen im gewöhnlichen Sinne, obwohl sie sich sicherlich von den Unruhen und Streitigkeiten eurer westlichen Welt fernhalten. Die von den „Meistern” gepredigte Philosophie ist eine der großartigsten und wohltätigsten Philosophien, sobald man sie richtig versteht.

Groß sind die Entweihungen, denen die Namen zweier Meister [d. h. Morya und Koot Hoomi] ausgesetzt waren. Es gibt kaum ein Medium, das nicht behauptet hat, sie gesehen zu haben. Jede betrügerische Gesellschaft behauptet heute aus kommerziellen Gründen, von „Meistern” geleitet und geführt zu werden, die oft als weit höherstehend als die unseren angesehen werden!

Die Sünden derer, die diese Behauptungen aufgestellt haben, sind zahlreich und schwer, sei es aus Gewinnsucht, Eitelkeit oder unverantwortlicher Medialität.

Viele Menschen wurden von solchen Gesellschaften um ihr Geld gebracht, die ihnen die Geheimnisse der Macht, des Wissens und der spirituellen Wahrheit für wertloses Gold verkaufen wollten. Am schlimmsten ist jedoch, dass die heiligen Namen des

Okkultismus und seine heiligen Hüter in diesen schmutzigen Sumpf gezogen und durch die Verbindung mit niederen Motiven und unmoralischen Praktiken beschmutzt wurden, während Tausende von Menschen durch die Diskreditierung und die schlechte Berichterstattung, die solche Betrügereien, Schwindeleien und Fälschungen über das gesamte Thema gebracht haben, vom Weg der Wahrheit und des Lichts abgehalten wurden.
Ich sage es noch einmal:
Jeder ernsthafte Theosoph bedauert heute aus tiefstem Herzen, dass diese heiligen Namen und Dinge jemals vor der Öffentlichkeit erwähnt wurden, und wünscht sich von ganzem Herzen, dass sie in einem kleinen Kreis vertrauenswürdiger und hingebungsvoller Freunde geheim gehalten worden wären."

H. P. Blavatsky

Die Namen, die in der Theosophie für die Meister verwendet werden, sind als mystische Namen zu verstehen und nicht als ihre tatsächlichen Geburtsnamen oder Familiennamen.

„Die Person, die der Öffentlichkeit unter dem Pseudonym „Koot Hoomi" bekannt ist, wird unter ihren Bekannten unter einem völlig anderen Namen genannt. Die wahren Namen der Meister-Adepten und okkulten Schulen, werden unter keinen Umständen den Unwissenden offenbart, und die Namen der Personen, von denen im Zusammenhang mit der modernen Theosophie die Rede ist, sind nur den beiden Hauptgründern der Theosophischen Gesellschaft bekannt."

H. P. Blavatsky

HPB gibt so gut wie keine persönlichen Details oder Informationen über sie preis, und es gibt auch keinen klaren Grund dafür. Es heißt, es sei sehr schwierig, in direkten Kontakt mit den Meistern zu treten, und dass sie selbst an einer Kontaktaufnahme mit der großen Mehrheit der Theosophen wenig Interesse hätten. Zum einen sei dies nicht notwendig.
Sie haben mit ihren eigenen Worten deutlich gemacht, dass kein Theosoph das Recht auf besonderen Kontakt oder Kommunikation hat, es sei denn, er hat sich dieses Recht durch beharrliche, selbstlose Arbeit, für die große theosophische Sache, die ihre Sache der universellen Bruderschaft ist und weit über eine bestimmte theosophische Gesellschaft oder Organisation hinausgeht, verdient.
Ein altes Sprichwort sagt: „Wenn der Schüler bereit ist, erscheint der Meister." Aber selbst dann sollte man sich nicht darauf verlassen oder es erwarten, sondern einfach das tun, was getan werden muss, um das Leiden der Mitmenschen auf allen Ebenen zu lindern.

Es scheint viele Missverständnisse hinsichtlich der Natur, der Ziele und des Charakters der Meister zu geben. Unter Theosophen wurden sie zunächst als „die Brüder" bezeichnet und später auch als Meister, Meister der Weisheit, Adepten und Mahatmas bekannt. Letzteres ist ein alter Sanskrit-Begriff, der wörtlich „große Seele" bedeutet.

Sie werden heute von vielen Menschen missverstanden, was vor allem auf die falsche Darstellung durch spätere Theosophen nach der Zeit von HPB und durch Personen innerhalb der New-Age-Bewegung zurückzuführen ist, die behaupten, mit denselben Meistern in Kontakt zu stehen, und sie als „Aufgestiegene Meister" bezeichnen und als eine Art körperlose, engelhafte oder gottähnliche Wesen darstellen, die in anderen Welten leben und großzügig sentimentale Plattitüden und sinnlose pseudochristliche Ideen verbreiten, gespickt mit dem neuesten New-Age-Jargon und Schlagworten, während sie gleichzeitig alle Lehren, die durch HPB und in ihren eigenen Briefen vermittelt wurden, rundweg leugnen und widersprechen.

Wenn diese sogenannten „Aufgestiegenen Meister" überhaupt außerhalb der Fantasie und Halluzinationen ihrer selbsternannten Channel-Medien und Anhänger existieren, kann man mit Sicherheit sagen, dass sie nicht dieselben Personen sind, wie die Meister, die mit HPB und der theosophischen Bewegung in Verbindung stehen.

Die Meister der Theosophie sollen hier auf der Erde in physischen Körpern leben, denn hier werden sie gebraucht und haben wichtige Aufgaben auf der physischen Ebene zu erfüllen. Sie leben in absichtlicher Abgeschiedenheit und Isolation von der unreinen und wahrhaft giftigen, psychischen Atmosphäre und dem Magnetismus der modernen Welt.
Die am häufigsten erwähnten Meister sind Meister Morya und Meister Koot Hoomi, die einer geheimen esoterischen Bruderschaft mit Hauptsitz in der Transhimalaya-Region angehören, deren Oberhaupt als Maha Chohan, der Meister der Meister, bezeichnet wird. Sie wird oft als „Trans-Himalaya-Bruderschaft" bezeichnet, aber dies ist nur eine geografische Bezeichnung und nicht der eigentliche Name der Bruderschaft, die die wichtigste von zahlreichen solchen Bruderschaften von Adepten auf der ganzen Welt ist, die miteinander verbunden sind und eine Große Bruderschaft der Eingeweihten bilden.

HPB sprach in einem Brief an Franz Hartmann vom April 1886 klar über die Meister:

„Was den Teil Ihres Briefes betrifft, in dem Sie von der „Armee" der Verblendeten und den „imaginären" Mahatmas von Olcott sprechen, so haben Sie absolut und leider Recht. Habe ich das nicht fast acht Jahre lang gesehen? Habe ich nicht jeden Tag meines Lebens gegen Olcotts glühende und überschwängliche Fantasie gekämpft und versucht, ihn aufzuhalten? Habe ich ihm nicht gesagt, dass er für alles Böse, das der Gesellschaft widerfahren könnte, verantwortlich gemacht werden würde, wenn er die Meister nicht in ihrem wahren Licht sähe und nicht aufhörte, die Fantasie der Menschen anzuheizen? „Ach, wenn man Ihnen durch irgendeinen psychologischen Prozess die ganze Wahrheit vor Augen führen könnte!
Ich wurde absichtlich nach Amerika geschickt und zu den Eddys geschickt. Dort fand ich Olcott, der in Geister verliebt war, so wie er später in die Meister verliebt war. Ich wurde beauftragt, ihm klarzumachen, dass spirituelle Phänomene, ohne die Philosophie des Okkultismus, gefährlich und irreführend sind. Ich bewies ihm, dass alles, was Medien durch Geister tun konnten, auch andere, ohne Geister nach Belieben tun konnten. Nun, ich sagte ihm die ganze Wahrheit. Ich sagte ihm, dass ich Adepten gekannt hatte, dass es Adepten überall gab, ob man sie nun Rosenkreuzer, Kabbalisten oder Yogis nannte.
Adepten – still, geheimnisvoll, zurückhaltend und niemals bereit, sich jemandem vollständig zu offenbaren, es sei denn, man tat es wie ich – mussten sieben bis zehn Jahre Probezeit absolvieren und absolute Hingabe beweisen, und dass er, oder sie, selbst angesichts einer Aussicht auf den Tod und einer Todesdrohung, schweigen würde. Ich habe die Anforderungen erfüllt und bin, was ich bin; und das kann mir kein Hodgson, kein Coulombs … nehmen.
„Als wir ankamen [d. h. in Indien] und der Meister persönlich nach Bombay kam und uns besuchte, wurde Olcott verrückt. Er war, wie die Eselin von Bileam, als sie den Engel sah! Dann kamen andere Fanatiker, die sie „Mahatmas" zu nennen begannen; und nach und nach wurden die Adepten zu Göttern auf Erden. Man begann, sie anzurufen und ihnen Puja zu machen, und sie wurden mit jedem Tag legendärer und

wundersamer.
Nun, zwischen dieser Vorstellung von den Mahatmas und Olcotts Schwärmereien, was konnte ich tun? Ich sah mit Schrecken und Wut den falschen Weg, den sie alle verfolgten. Die „Meister" mussten, wie alle dachten, allwissend, allgegenwärtig und allmächtig sein. Die Meister wussten alles; warum halfen sie den Anhängern nicht? Wenn in der Gesellschaft ein Fehler oder ein Unsinn begangen wurde, wurden wir erstaunt gefragt: „Wie konnten die Meister Ihnen oder Olcott das erlauben?" Der Gedanke, dass die Meister sterbliche Menschen waren, die selbst in ihren großen Kräften begrenzt waren, kam niemandem in den Sinn".

H. P. Blavatsky

Es ist heute ziemlich bekannt, dass es in Indien einige Yogis und Asketen gibt, die Wissenschaftler durch ihre ungewöhnlichen Wahrnehmungsfähigkeiten und ihre Fähigkeit, bestimmte Naturkräfte zu kontrollieren, verwirrt und verblüfft haben. Einige dieser Fälle wurden weltweit in den Nachrichten berichtet. Ist es dann so abwegig anzunehmen, dass es Yogis, sowohl indischer als auch anderer Nationalitäten gibt, die noch fortgeschrittenere Kräfte und Kenntnisse besitzen und demonstrieren können? Solche Meister werden in der Theosophie erwähnt, deren Nicht-Existenz einen Bruch in der Evolutionskette, eine unlogische Lücke in der natürlichen Ordnung der Dinge bedeuten würde. Aber „wenn sie offen in Erscheinung treten und überall von ihnen zu hören wäre, würden sie, von den einen, als Götter verehrt und von den anderen, als Teufel gejagt werden", wobei keiner dieser beiden wahrscheinlichen Ausgänge für sie wünschenswert wäre.

Durch „selbst auferlegte und selbst geplante Anstrengungen" im Laufe vieler Leben sind diese Seelen zu Großen Seelen geworden. Sie hätten niemals Meister der esoterischen Weisheit und des esoterischen Wissens werden können, wenn sie nicht zuerst sich selbst gemeistert hätten, indem sie ihre persönliche und leidenschaftliche Natur vollständig unterworfen und aufgegeben hätten, um einzig und allein zu leben, um der Menschheit bestmöglich zu helfen und ihr zu dienen.
Durch die Vervollkommnung des Altruismus und der Reinheit, die mit der Vervollkommnung des Wissens einhergeht, haben sie sich – wenn auch mit vielen Kämpfen und Schwierigkeiten, wie zu erwarten war – über das durchschnittliche Evolutionsniveau der Menschheit hinausentwickelt und stehen nun als Vertreter dessen, wie der Rest der Menschheit erst in Tausenden von Jahren sein wird. Das Motiv dafür ist immer die größte Liebe und Mitgefühl für andere.
Einige von ihnen haben bereits den Punkt erreicht, an dem sie, wenn sie es wünschen, ins Nirvana eintreten können, was die buchstäbliche Rückführung ihrer Seele nach dem Tod in das Absolute, die eine unendliche göttliche Essenz, bedeutet, was zu ewiger Glückseligkeit und ewiger Trennung von aller manifestierten Existenz, von allen Leiden und Sorgen dieser Erde führt. Da dies jedoch den Verlust jeder Möglichkeit bedeuten würde, der „großen verwaisten Menschheit" in irgendeiner Weise zu helfen, haben sie sich entschlossen, um ihrer Mitmenschen willen, auf das Nirvana zu verzichten. Dies ist im Mahayana-Buddhismus, als Bodhisattva-Ideal bekannt und wird in der Theosophie ausnahmslos, als das richtige Ziel und Motiv für jeden spirituell Suchenden empfohlen, alles andere sei Egoismus.
Die Fähigkeiten und Kräfte dieser Meister umfassen in fortgeschrittener Form die Fähigkeiten des Hellsehens, Hellhörens, der übersinnlichen Wahrnehmung, der Telepathie, die Fähigkeit, ungewöhnliche Phänomene wie Geräusche, Bilder und die Materialisierung von Objekten ohne erkennbare physikalische Ursache hervorzurufen, sowie die umfassende Nutzung und Anwendung des Astralkörpers, einschließlich der Perfektionierung von Wissenschaften, die heute allgemein als Astralreisen und Astralprojektion bezeichnet werden.
HPB selbst zeigte während ihres gesamten Lebens bei zahlreichen Gelegenheiten ähnliche Kräfte, Fähigkeiten und Kenntnisse, was einige, insbesondere unter ihren engsten Mitarbeitern, die ihr seit einigen Jahren in ihrem täglichen Leben und bei ihren Aktivitäten begegnet waren, zu der privaten

Schlussfolgerung veranlasste, dass sie innerlich selbst eine Meisterin war.

Etwa dreißig verschiedene Menschen in verschiedenen Teilen der Welt berichteten und beschrieben, dass sie einige dieser Meister zu Lebzeiten von HPB gesehen oder getroffen hätten. In einigen wenigen Fällen waren der Meister oder die Meister in ihrem physischen Körper anwesend, aber in den meisten Fällen waren sie in ihrem Astralkörper und erschienen in einiger Entfernung von dem Ort, an dem sie sich zu diesem Zeitpunkt physisch befanden. Sogar einige Feinde der theosophischen Bewegung räumten die Existenz der Meister ein, zumal einige ihrer Besuche vor ganzen Gruppen von Menschen stattfanden, die anschließend alle schriftlich unter ihrer eigenen Unterschrift und unter Ehrenwort bezeugten, dass sie dasselbe gesehen hatten.
Manchmal wurden die Meister in der Nähe von HPB oder in ihrer Gegenwart gesehen, manchmal in ganz anderen Ländern oder Kontinenten, weit entfernt von ihrem Aufenthaltsort.

Anfang 1879 kamen HPB und Colonel Olcott in Indien an, nachdem sie den Hauptsitz der Theosophischen Gesellschaft von New York dorthin verlegt hatten. William Judge und einige andere blieben in den USA zurück, um die Arbeit dort fortzusetzen, obwohl das öffentliche Interesse in diesen frühen Jahren sehr gering war.

Von 1880 bis 1884 unterhielten die Meister K.H. und M. einen Briefwechsel mit A.P. Sinnett, einem prominenten Engländer der Oberschicht, der damals in Indien lebte, der Gesellschaft beigetreten war und den Wunsch geäußert hatte, bei der Verbreitung der Lehren der Meister zu helfen. Die Hunderte von Briefen, die sie an ihn schickten, wurden nach seinem Tod der Orientalischen Abteilung des British Museum in London gestiftet und befinden sich heute in der British Library, wo sie nach vorheriger Anmeldung von jedermann eingesehen werden können. Diese Briefe, die ebenfalls nach seinem Tod in dem Buch „The Mahatma Letters“ veröffentlicht wurden, bildeten die Grundlage und Inspiration für Sinnetts eigene Bücher „The Occult World“ und „Esoteric Buddhism“, die weltweit das Interesse an der Theosophie und der Bewegung weckten.

Die bloße Vorstellung von der Existenz solcher Meister, wurde von vielen Menschen jener Zeit als fantastisch und lächerlich angesehen, so wie es auch heute noch der Fall ist. Als sich herausstellte, dass zahlreiche Menschen behaupteten, Briefe und schriftliche Mitteilungen von diesen Meistern erhalten zu haben, kamen die Skeptiker zu dem Schluss, dass HPB selbst Hunderte von Briefen an Menschen auf der ganzen Welt gefälscht haben musste, um ihnen vorzugaukeln, sie stünden in Briefkontakt mit diesen Wesen.
HPB willigte ein, die misstrauische SPR (Society for Psychical Research) zu erlauben, die Angelegenheit selbst zu untersuchen, indem sie alle verfügbaren Beweise analysierte und alle Personen befragte, die behaupteten, die Meister gesehen, getroffen oder Briefe von ihnen erhalten zu haben. Der 1885 von der SPR veröffentlichte Bericht von Richard Hodgson beschuldigte HPB der Fälschung und des Betrugs, obwohl er keine tatsächlichen Beweise dafür vorlegte.

Wer sich für diese Angelegenheit interessiert, kann den Bericht und die Kritik von Prof. Vernon Harrison aus den Jahren 1986 und 1997 zu diesen Anschuldigungen lesen. Harrison, selbst ausgebildeter Experte für Fälschungen und Nachahmungen, zeigte, dass der Hodgson-Bericht keineswegs „... das Musterbeispiel einer unparteiischen Untersuchung war, als das er im letzten Jahrhundert so oft dargestellt wurde. Er ist fehlerhaft und unzuverlässig, und Hodgsons Beobachtungen und Schlussfolgerungen sind mit großer Vorsicht zu genießen. Der Fall Helena Petrovna Blavatsky muss in diesem Licht neu untersucht werden. Sie hat nichts weniger verdient.”

Prof. Harrisons Bericht und Ergebnisse waren so schlüssig, dass die SPR gezwungen war, sie in ihrer eigenen Zeitschrift zu veröffentlichen und anzuerkennen. Heute können alle außer den Uninformierten und Fanatikern, Harrisons Bemerkung nur zustimmen, dass der Hodgson-Bericht „voller voreingenommener Aussagen und regelrechter Unwahrheiten” sei.

HPB, die genau wusste, dass sie keine Betrügerin war, wollte die SPR vor Gericht bringen. Olcott, der Präsident der Theosophischen Gesellschaft, war damit nicht einverstanden, da er befürchtete, dass dies zu einem noch größeren Skandal und öffentlichen Aufruhr führen würde, was den Zielen, dem Einfluss und dem öffentlichen Ansehen der Gesellschaft schaden würde.
HPB, der Wahrheit und Gerechtigkeit wichtiger waren, als das öffentliche Ansehen und der Ruf, war niedergeschlagen und entmutigt durch das, was sie als mangelnde Unterstützung und mangelndes Vertrauen, seitens Olcott und anderer, empfand, und verließ Indien in Richtung Europa, um nie wieder zurückzukehren.
Sie selbst erhielt im Vergleich zu anderen nur sehr wenige „Mahatma-Briefe“, da man davon ausging, dass sie in regelmäßigem telepathischem Kontakt und Austausch mit den Adepten stand und daher kaum Bedarf an schriftlichen Briefen hatte. Sie behauptete, es werde nicht lange dauern, bis Wissenschaftler anerkennen würden, dass es im Reich des Geistes keine Entfernungen gibt und dass es nichts Ungewöhnliches oder Übernatürliches daran ist, wenn zwei harmonisch aufeinander abgestimmte Geister, aus der Ferne, mit derselben Leichtigkeit und Klarheit, kommunizieren können, wie zwei Personen im selben Raum.

Nach HPBs Tod gingen weiterhin auf verschiedene Weise Briefe derselben Meister ein, zwar weniger häufig, aber in derselben Handschrift und im selben Stil, in denen dieselben Prinzipien und Lehren, wie zuvor, geschrieben wurden, zusammen mit weisen Ratschlägen und in einigen Fällen prophetisch genauen Warnungen über den Zustand und die Zukunft der Bewegung.
Der letzte bekannte Brief stammt aus dem Jahr 1900, neun Jahre nach HPBs Tod und kurz vor Ablauf des 25-jährigen Jubiläumszyklus.

Aus dem Englischen übersetzt von, Christina Arold,
Mitglied der Theosophischen Gesellschaft Pasadena,
und der U.L.T., Californien, USA